

LICHTBLICKE

www.evangelisch-in-lichtenberg.de

Ev.-luth. Kirchengemeinde
St. Petrus in Lichtenberg

Juni – August 2018



Monatsspruch Juni

Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt.

Hebräer 13,2

Auf ein Wort	3
Gastfreundschaft	5
Mensch und Beruf – Mensch und Berufung – Mensch, Pastor & Hirte	5
Kirchenvorstandswahl 2018: Ergebnisse	7
Gemeinsam sind wir stark...	7
Propst Kuklik geht in den Ruhestand	10
Der große Gärtner gibt nicht auf	11
Große Männer haben zwar einen Führerschein, meist aber auch einen Fahrer	12
SEGELFREIZEIT auf dem IJSSELMEER in HOLLAND	13
Lach mal über dich selbst!	13
Muss man dem Gewissen folgen	14
Gottesdienste und andere Treffpunkte	15
Durch's Kirchenjahr gekocht: Gefüllte Paprikaschoten	17
Freud und Leid in unserer Gemeinde	18
Anschriften	19
Zuletzt	20

Impressum

Lichtblicke – Gemeindebrief der ev.-lt. Kirchengemeinde St. Petrus
Herausgegeben vom Kirchenvorstand der St. Petrus Gemeinde
Redaktion: Uwe Friemel, Klaus Gossow, Luise Klocke, Hagen Rautmann
Fotos: Hagen Rautmann, Gemeindebriefmagazin
Druck (Auflage: 1600): Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen
Hier gibt es die Gemeindebriefe zum Herunterladen:

Liebe Leserinnen und Leser!

Seit 106 Jahren wird für jeden Tag und jeden Monat von der Herrnhuter Brüdergemeinde ein Bibelvers als Losung gelost. Der Monatsspruch für den Juni 2018 steht im Hebräerbrief:

Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt.

Gäste sind: Andere. Damit fängt die Gastfreundschaft an. Es sitzen keine Spiegelbilder von mir am Tisch. Sie sind vielleicht sogar ganz anders als ich. Gäste sind Gefährten, die für eine Zeit das Leben mit mir teilen. Sie sind nicht Ich. Sie sind Andere.

Die Kultur der Gastfreundschaft gehört zu den großen Selbstverständlichkeiten in der biblischen Tradition. Sie war überlebensnotwendig in den Regionen, in denen Flüchtende, Reisende und Nomaden auf Wasser, Nahrung und Obdach angewiesen waren. Viele Menschen waren davon abhängig, als Gast Achtung und Hilfe zu erfahren. Wo vom Missbrauch der Gastfreundschaft berichtet wird, wird erzählt, dass Gott eingreift.

Die Evangelien stellen die Tischgemeinschaft Jesu mit Anderen in den Mittelpunkt. Natürlich pflegen die urchristlichen Gemeinden die Kultur der Gastfreundschaft: angesehene



Bischöfe werden ebenso wie arme Witwen aufgenommen.

Ausdrücklich wird der Gast bzw. der Fremdling (das hebräische Wort „ger“ kann so oder so übersetzt werden) der längere Zeit bei einem wohnt, im Alten Israel auch gesetzlich geschützt. Seine Rechte und Pflichten sind in der Tora geregelt. Wie die Witwen und Waisen als die Schwächsten der Gesellschaft steht er unter Gottes besonderem Schutz. Der „Ger“, also der Gast oder Fremdling, erhält den Status eines Schutzbürgers. Darauf nimmt auch der Epheserbrief Bezug, wenn er die Christen „nicht länger Gäste und Fremdlinge“,

sondern „Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen“ nennt.

Den Status des Schutzbürgers erhalten in der biblischen Gesetzgebung alle, die wegen Krieg, Hungersnot, Seuchen, Blutschuld usw. in der Fremde Zuflucht suchen. Zum Beispiel wird ihnen das Recht der Nachlese auf den Feldern zugestanden. Der Lohn für ihre Arbeit darf ihnen nicht vorenthalten werden. Sie haben auch Anspruch auf unparteiische Rechtsprechung. Die Kritik der Propheten richtet sich auch gegen die Missachtung der Rechte der Schutzbürger. Die Gastgeber - die Israeliten - werden aufgefordert, sie zu lieben wie sich selbst.

Die offene Tür für Gäste hat drei Gründe. Zuerst: Gott liebt die Fremdlinge. Zum Zweiten: Es gehört zu den Erfahrungen der Israeliten, selbst Fremdlinge gewesen zu sein, in der Sklaverei in Ägypten. Und schließlich: Alle sind letztlich Gäste Gottes. Denn die Kinder Gottes leben auf Gottes Erde als Gäste, nicht als Herren und Besitzer.

Die biblischen Erzählungen von Gastfreundschaft machen deutlich: Die Verpflichtung, die Fremden aufzunehmen und zu integrieren, verbindet sich mit der Erfahrung, dass die Fremden ihrerseits ein kostbares Gut mitbringen - sich und

ihren Dank. Sie bringen dem Haus Segen:

Zum Beispiel überbringen die drei Fremden an der Terebinthe zu Mamre Abraham und Sara die Verheißung, dass ihnen ein Sohn geboren werden wird. Die arme Witwe von Sarepta, die den Propheten Elia aufnimmt, erlebt, dass ihr Gast für genügend Mehl und Brot und auch für ihren Sohn sorgt. Jesus selbst macht sich zum Gast im Haus des Zöllners und ermöglicht ihm Umkehr und ein neues Leben. Die Jünger auf dem Weg nach Emmaus sitzen mit Jesus zu Tisch, am See Tiberias werden sie von ihm zum Mahl mit Brot und Fisch gerufen. Im Gottesdienst wird daran erinnert: Das Abendmahl ist das Mahl der Gastfreundschaft Jesu, die allen gilt.

Die Anderen, die Fremden, die Gäste bringen sich und ihren Dank mit. Sie bereichern den Gastgeber, denn es gibt ein gegenseitiges Interesse aneinander. Die Anderen sind nicht Ich. Was sie mitbringen, soll geschützt sein im gastfreundlichen Haus. Was sie erfahren, soll sie stärken und mit ihnen gehen, wenn sie weiterziehen. Vergesst nicht, sagt der Hebräerbrief: In den Fremden, den Gästen, den

Anderen begegnen dir Gottes Engel.
Der Andere ist nicht Ich. Ich bin nicht
der Andere. Wir gewähren uns
gegenseitig Gastfreundschaft. Wir
leben zusammen auf Gottes Erde

Vergesst nicht - so haben einige,
ohne es zu ahnen, Engel
beherbergt.



Hagen Rautmann, Pfarrer

GASTFREUNDSCHAFT

Du kriegst die Tür nicht zu!
Hier, lies dir das mal durch, was
die Kirche alles von einem
verlangt: Gastfrei soll man sein!
Du musst gar nichts!
Aber wenn du dich und dein Haus

für andere öffnest, kannst du viel
über andere erfahren – und auch
über dich selbst.
Was ich dabei schon alles
an Interessantem gelernt habe;
du kriegst die Tür nicht zu!

REINHARD ELLSEL zum Monatsspruch Juni 2018: Vergesst die Gastfreundschaft nicht;
denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt. Hebräer 13,2

Mensch und Beruf – Mensch und Berufung – Mensch, Pastor & Hirte

Jeder Mensch strebt in seiner täglichen Beschäftigung, auch Berufung
genannt, nach Optimierung. Motto: alles ist gut, alles wird gut, in das
Projekt, seine Abschlussbilanz, der Team-Geist, die Begeisterung in der
Bevölkerung, bei den Verkehrsteilnehmern und vielleicht als Spitze sogar
bei der immer sehr kritischen Presse. So kann nur ein Straßenbau-
Ingenieur sprechen... immer zielorientiert. Motto: das Geheimnis des
Erfolges ist der Erfolg selbst.

Wie aber sieht der „Erfolg“, nicht immer messbar wie beim Straßenbauer,
bei geistlichen Berufen aus? Z.B. beim Pfarrer, beim Pastor, beim Hirten,
beim Seelsorger, bei dem Hirten, der sich um seine Schäfchen zu
kümmern hat, um die Seelen der Gläubigen seiner Gemeinde.

Seit Jahrtausenden wird über die Antwort zu dieser Frage gerätselt, auch in der „Salzburgischen-Handschrift“, geschrieben im hohen Mittelalter. Dort möchte ich eine geistige Anleihe machen:

„Ein Pfarrer soll sein

- *ganz groß und auch ein bisschen klein.*
- *Ein richtiger Kerl und trotzdem hochfein.*
- *Vornehmen Sinn wie aus Königsgeschlecht,*
- *einfach und schlicht wie ein Bauernknecht;*
- *ein Held, der sich selbst bezwungen,*
- *ein Mensch, der mit Gott gerungen;*
- *ein Quell von heiligem Leben,*
- *ein Sünder, dem Gott vergeben;*
- *ein Herr dem eigenen Verlangen,*
- *ein Diener der Schwachen und Bangen;*
- *vor keinem Großen sich beugend,*
- *zu dem Geringsten sich neigend;*
- *ein Führer im Kampf der Geister;*
- *ein Bettler mit flehenden Händen,*
- *ein Herold mit goldenen Spenden;*
- *ein Kerl auf den Kampfesstätten,*
- *eine Fee an den Krankenbetten;*
- *ein Greis im Schauen,*
- *ein Kind im Trauen;*
- *nach Höchstem trachtend;*
- *das Kleinste achtend;*
- *vertraut dem Leide,*
- *bestimmt zur Freude“*

Wie schön, dass dieses Anforderungsprofil so freudig endet. Aber: ist das, was hier gefordert wird, nicht einfach utopisch, ist das nicht die berühmte Quadratur des Kreises?

Vielleicht kennt Ihr so einen Menschen!

Kirchenvorstandswahl 2018: Ergebnisse 7

Bei der am 11. März 2018 vorgenommenen Wahl zum Kirchenvorstand in Lichtenberg sind folgende Mitglieder der Kirchengemeinde gewählt worden:

- 1. Herfort, Marion**
- 2. Kistner, Sonja**
- 3. Barthelt, Cerstin**
- 4. Bernicke, Astrid**
- 5. Kempe, Barbara**
- 6. Fiedler, Sina**

Der Propsteivorstand hat anschl. Noch zwei weitere Mitglieder in den Kirchenvorstand berufen:

- 1. Friemel, Uwe**
- 2. Eickhoff, Anne Katrin**

Ersatzkirchenverordneter ist somit in den nächsten sechs Jahren:

1. Gossow, Klaus

Der neue Kirchenvorstand wird in einem Gottesdienst am **Samstag, 2. Juni 2018 um 14.00 Uhr** in sein Amt eingeführt. In diesem Gottesdienst werden dann auch die ausscheidenden Personen aus ihrem Amt verabschiedet.

Im Anschluss an den Gottesdienst wird zu einem Sektempfang vor der Kirche eingeladen.

Hagen Rautmann

Gemeinsam sind wir stark....

Der Mensch ist ein Herdentier, sagt nüchtern der Biologe, der Anthropologe. Vorneweg das Leittier (im „Charakter“ ganz anders als der Platzhirsch), es ist stark, kann verteidigen und angreifen, vor allem ist das Leittier erfahren, kennt die Fährnisse der

Welt und schützt die ihm anvertraute Herde, Gruppe, Gemeinde, Familie. In der Übersteigerung ist es für die vielen anderen gar ein Idol, zumindest Vorbild. Wir alle wissen, dass der alternativlose Gehorsam gegenüber teils selbst

ernannten Führern, besser
Leithammeln, sehr trügerisch sein
kann.

Aber die Kinder, die Kids, die
Lehrlinge, Jung-Studenten
...ständig wechselt ihre
Umgebung, ständig die „Brüder
und Schwestern“. Und immer
stellt sich für mich, dem Neuen die
Frage:

Wie ist der andere
Was denkt er,
kann ich ihm vertrauen?

Das „Mut-mach-Lied“, das im
Einschulungsgottesdienst
gesungen wird, gibt auf diese so
komplizierte Frage eine simpel-
christliche Antwort:

Nicht der Neue ist der Agierende,
jeder aus der Gruppe ist gefragt,
dem Neuen den Start in der ihm

vielleicht noch so fremden
Umgebung zu erleichtern

Und dann singen wir gemeinsam:

„Wenn einer sagt: Ich mag dich,
du,

ich find dich ehrlich gut.
Dann krieg ich eine Gänsehaut
und auch ein bisschen Mut.

Wenn einer sagt: Ich brauch‘
dich, du,
ich schaff es nicht allein.
Dann kribbelt es in meinem
Bauch,
ich fühl mich nicht mehr klein.

Wenn einer sagt: komm, geh mit
mir,
zusammen sind wir was.
Dann werd‘ ich rot, weil ich mich
freu‘,
dann macht das Leben Spaß.“

Drei Mal – in unterschiedlicher
Intensität – wird mir eine Brücke
gebaut:

Ad 1: ich find‘ dich cool. Ein
kurzes Lob, nicht mehr, aber
auch nicht weniger. Aber ganz
ehrlich, von Herzen gekommen.
Ad 2: Kumpel, pack‘ mal mit an!
Geht das? Na klar! Wir schaffen
das!

Ad 3: Lass uns gemeinsam marschieren ... denken und handeln.

Concordia hurrah!

Aus dieser tätigen Liebe der Kindertage (Martin Luther:.. die Liebe aber ist die größte!) ist nicht selten eine Verbindung ist nicht selten eine Verbindung für die Ewigkeit geworden: als Pfadfinder, im Sport, beruflich oder in der Ehe. Ruth's Schwur: wo du hingehst, da will auch ich hingehen, die Blutsbrüderschaft bei Karl May, das Lebensbundprinzip im Stück. Kooperation und der ehernste Schwur der Welt: „...bis dass der Tod uns scheidet.“

Das Mut-Mach-Lied wendet sich vor allem an junge, ganz junge Menschen, deren Charakterbild sich noch formt oder geformt wird. Aber auch für uns Erwachsene gibt es Situationen, in denen wir hilflos wie Kinder sind. Jesu Wort: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht! –setzt voraus, dass wir trotz widriger Lebensumstände noch die Kraft zum Aufbruch haben, zur Selbstbestimmung, die Kraft zum

Weg in ein anderes Glück, zu Gottes Liebe, zur göttlichen Gnade.

Also hat Gott die Welt geliebt...und alle Menschen natürlich auch...

Im letzten Vers des Kinder-Mut-mach-Liedes wird dann auch diese Situation gelöst, für den Schulanfänger, für den, der nach Abschluss der Schulausbildung ins Leben tritt (der Mann, der Mensch muss hinaus ins feindliche Leben), für den Menschen, der sich allein gelassen fühlt. Da erklingt's:

Gott sagt zu dir: Ich hab dich lieb.
Ich wär so gern dein Freund.
Und das, was du allein nicht schaffst,
das schaffen wir vereint.



Komm in meine Gemeinde, zu denen, die denken wie du und die geliebt werden, weil sie Kinder Gottes sind. Viele Menschen suchen in ihrem Leben den „Königsweg“, sie suchen ein Leben lang. Mein Tipp: wählt den Gottesweg, den Weg mit Gott, neben Gott. Zauberwort: ich wär' so gern dein Freund.

Diese Gewissheit tut gut, tut jedem gut, vor allem aber jungen

Menschen, die noch innere Stärke entwickeln müssen. Einst wird der junge Mann, der Schulanfänger von damals, sich und allen in der Gemeinde sagen: Ist Gott mit uns, wer soll gegen uns sein?

Und alle sagen: Gott sei Dank!

Klaus Gossow

Propst Kuklik geht in den Ruhestand

Seit dem 1.1.2002 war Joachim Kuklik Propst in der Propstei Lebenstedt. Nun geht er in den Ruhestand. Am 30.6.2018 wird er im Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche verabschiedet. Beginn ist um 14.00 Uhr.

Propst Kuklik hat sich immer stark gemacht für die Kirchengemeinden in der Propstei. Für unsere Gemeinde in Lichtenberg hat er sich z.B. sehr eingesetzt als es um die Planung des neuen Gemeindehauses ging.

Dafür möchte ich ihm an dieser Stelle auch im Namen des Kirchenvorstandes ganz herzlich danken.

Ich wünsche Propst Kuklik und seiner Frau für den neuen Lebensabschnitt alles Gute und Gottes Segen.

Die Stelle des Propstes in Lebenstedt ist inzwischen ausgeschrieben und kann hoffentlich bald wieder besetzt werden.

Hagen Rautmann



Immer wieder die gleiche Arbeit: säen, Unkraut jäten, düngen, gießen, Erde lockern und – wenn alles gut geht – ernten. Auch beim Hobbygärtnern geht das so. Das kommt inzwischen auch bei jungen Familien immer mehr in Mode, und mancher Balkon grünt und blüht wunderbar. Wer einmal seine Liebe zum „Grünzeug“ entdeckt hat, kommt so schnell nicht davon los. Für manchen ist es regelrecht eine Therapie, in Geduld zu lernen.

Meine Ungeduld hat mal einer Steppenkerze das Leben gekostet. Ich habe immer wieder nach dem ersten Trieb geschaut und mit dem Finger gekratzt, ob ich nicht schon etwas sehe. Das war's! Diese traumhaft schöne Pflanze hat es übel genommen und nicht getrieben. Ich habe diese wunderschöne Pflanze schlichtweg zerstört. Fazit: Man kann eben nur unterstützen – aber nicht hervorziehen. Und es

kann nur das wachsen, was der Samen hergibt. Wer Sonnenblumen sät, kann nicht erwarten, dass Löwenmäulchen wachsen, Kartoffeln kommen nicht aus Weizenkörnern. Wer Ungerechtigkeit ausstreut, wird vergeblich auf Gerechtigkeit hoffen, wer Unfrieden sät, wird Hass ernten und nicht Frieden und Liebe.



Es passt in das biblische Bild des Textes, immer wieder von neuem den Boden vorbereiten, damit Gott Gerechtigkeit regnen lassen kann, die dann auch Wurzeln schlägt. Der große Gärtner gibt nicht auf, Gerechtigkeit als Samen auszuteilen. Darum kümmern müssen wir uns, dann können wir auch ernten trotz manchem Unwetter.

Große Männer haben zwar einen Führerschein, meist aber auch einen Fahrer

Immer wird erzählt, dass der Papst ein echter Mann aus dem Volke sei, ein leidenschaftlicher Autofahrer zudem. Diesem Hobby kann er jetzt – als oberster Hirte – natürlich nicht mehr frönen, weil ihm ja ein chauffeur-gesteuerter Dienstwagen aufoktroziert wird. Nun muss er das Verlangen nach schnellem Tempo im selbst-gesteuerten Wagen unterdrücken... mentale Störung droht.

Vielleicht aber gibt's ja Sternstunden, in denen auch ein Papst all die Pflichten und Verhaltenscodices wegschieben kann. Na klar, so geschehen, als das Papst-Auto auf der Route 66 fährt, der Straße, die durch menschenleere Steppen führt. Da sagt der Heilige Vater zu seinem Fahrer: „Guiseppe, hier ist kein Mensch auf der Straße, hier kennt uns keiner! Lass mich mal ans Steuer, ich will mal wieder richtig Gas geben und du setzt dich hinten rein!“

Gesagt, getan. Franziskus holt den Bleifuß raus und donnert los. Es kommt, wie es kommen muss, nach kurzer Zeit taucht hinter dem

Papstwagen ein Auto mit der nicht zu überhörenden, berüchtigten Sirene auf.

Die Kontrolle durch die Verkehrspolizisten endet damit, dass der Sheriff sein Telefon zückt, um seinen Chef anzurufen. „Chef, wir haben hier zwei Boys gestoppt, die haben zwei Mal die Geschwindigkeitsbegrenzung um 100 % überschritten.“ Der Chef grunzt: „Na, und wo liegt das Problem?“ „Tja, das scheinen ganz hohe Tiere zu sein!“ „Kein Pardon“, raunzt der Vorgesetzte. „Selbst wenn's der Minister ist! Ggf. verhaften. (Pause) Aber was vermutest du denn? Wer könnte es sein?“ Nach etwas Bedenkzeit meldet der Streifenpolizist: „Der hinten im Fond sitzt ist wohl Gottvater.“ „Gottvater?“ hört man es am Ende der Leitung ungläubig fragen. „Gottvater! Wie kommst du denn darauf?“ „Ja, der Papst ist sein Chauffeur!“

Wie obrigkeitsgläubig ist doch der Mensch!



SEGELFREIZEIT auf dem IJSSELMEER in HOLLAND

Auf der „Strijd“ („der Kampf“) sind 24 Kojen frei und reserviert für unternehmungslustige Jugendliche aus Salzgitter und Umgebung. In den Herbstferien braucht das Schiff eine starke Mannschaft, die in der Lage ist, den Klipper vom IJsselmeer hinaus ins Wattenmeer, der Nordsee, zu segeln – und auch wieder zurück!

Die wichtigsten Informationen zur Freizeit:

Datum: 30.09. - 07.10.2018

Kosten: 365,00 €/397,00 € für Teilnehmer außerhalb des Landkreises Salzgitter

Alter: Jugendliche ab 13 Jahren

Für Rückfragen und zur Anmeldung:

Diakonin Marion Warnecke, Marion.Warnecke@lk-bs.de, Mobil: 0151 705 405 22

Lach mal über dich selbst!

Du hast schon lange nichts mehr zu lachen gehabt? Na, dann schau dir im Spiegel mal ruhig ins Gesicht. Nicht kritisch oder verzweifelt, sondern wohlwollend. Denn du bist von Gott geliebt. Du, ja du! Trotz all deiner Macken! Vielleicht musst du schmunzeln, weil du schon wieder deine Brille verlegt hast. Vielleicht schüttelst du den Kopf, weil du eine Sache zu verboht gesehen hast. Lach dich trotzdem an. Aber lach dich nicht aus!

Vgl. Matthäus 5,3: Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich

14 Muss man dem Gewissen folgen

Die Gewissensfreiheit dient dem Schutz der Persönlichkeit. Diese soll sich innerlich nicht entzweien, sich treu bleiben können, auch wenn sie sich von anderen bedrängt fühlt. Geht es darum, das Leben zu schützen, dann leuchtet die Berufung auf das eigene Gewissen schnell ein. Ein Major der Bundeswehr will keine Software entwickeln, die im Irakkrieg eingesetzt wird. Männer verweigern den Kriegsdienst. Eine Biologiestudentin weigert sich, Tiere zu sezieren, die eigens für ihr Studium getötet wurden. Kommentare zum Grundgesetz erklären eine Gewissensentscheidung als ernste (!) sittliche Entscheidung, die der Einzelne als unbedingt bindend versteht, so dass er sie nicht ohne Gewissensnot umstoßen kann.

Wer sich auf eine Gewissensentscheidung beruft, muss auch bereit sein, darüber Auskunft zu geben. So klar und konsequent wie Martin Luther 1521 vor dem Reichstag zu Worms, so möchten viele sein. Luther erklärte dort, er könne seine reformatorischen Schriften nicht widerrufen, denn die Bibel verpflichte ihn zu seiner Haltung. Die Gewissensfreiheit, die Luther in Anspruch nahm, ist allerdings eine andere als die, die neuzeitliche Verfassungen wie die der Paulskirche von 1848 oder der Artikel 4 des Grundgesetzes garantieren. Für Luther war das Gewissen die innere Instanz, die über seine Treue zu Gottes Wort wacht. Zwar kann man Luther als Wegbereiter der heutigen Gewissensfreiheit bezeichnen, aber eine Gewissens- oder die Religionsfreiheit im heutigen Sinn zu fordern, war außerhalb seiner Vorstellungswelt.

Für den Umgang mit verbohrtten Haltungen empfiehlt der Apostel Paulus: Schont die Menschen, die sich von rigiden Normen bestimmen lassen! Wer das (irrende) Gewissen eines anderen bedrängt und dadurch verletzt, versündigt sich gegen Gott! (1. Korinther 8). Im konkreten Fall ging es um den umstrittenen Verzehr des Fleisches, das in einem heidnischen Tempel übrig geblieben war. Ganz grundsätzlich geht es um mehr: um Respekt und Liebe, die weiter trägt als alles Besserwissen.

Eduard Kopp

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Gottesdienste und andere Treffpunkte 15

Samstag, 02.06.18	14:00 Uhr	Gottesdienst zur Einführung des neuen Kirchenvorstandes, anschl. Empfang vor der Kirche	Pf. Rautmann
Sonntag, 03.06.18 1.Sonnt. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	Pf. Rautmann
Samstag, 09.06.18	14:00 Uhr	Gottesdienst zum Gemeindefest vor dem Kindergarten	Pf. Rautmann
Sonntag, 17.06.18 3.Sonnt. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pf. Rautmann
Sonntag, 24.06.18 4.Sonnt. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Gottesdienst	Thomas Goes
Sonntag, 01.07.18 5.Sonnt. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Gottesdienst mit Kirchenchor	Pf. Rautmann
Sonntag, 08.07.18 6.Sonnt. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Gottesdienst	Roswita Ehlers
Sonntag, 15.07.18 7.Sonnt. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Gottesdienst	Thomas Goes
Sonntag, 22.07.18 8. Sonnt. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Gottesdienst	Roswita Ehlers

16 Gottesdienste und andere Treffpunkte

Sonntag, 29.07.18 9. Sonnt. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Gottesdienst	Thomas Goes
Sonntag, 05.08.18 10. Sonnt. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Gottesdienst	Thomas Goes
Freitag, 10.08.18	17:00 Uhr	Einschulungsgottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 12.08.18 11. Sonnt. n. Trinitatis	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 19.08.18 12. Sonnt. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pf. Rautmann
Sonntag, 26.08.18 13. Sonnt. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 02.09.18 14. Sonnt. n. Trinitatis		Gottesdienst im Festzelt beim Volksfest	Pf. Rautmann
Sonntag, 09.09.18 15. Sonnt. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann

Gottesdienste und andere Treffpunkte 17

Spielkreis im Kindergarten	
Dienstags und mittwochs 16:00 – 17:30 Uhr Im ev. Kindergarten Lichtenberg	Leitung: Frau Sina Fiedler Anmeldung über: EFB, Kattowitzer Str. 225 38226 Salzgitter, Tel: 836330
Besuchsdienstkreis	
Termine bitte im Pfarramt erfragen!	
Konfirmandenunterricht	
freitags um 16:00 Uhr	Gemeindehaus
Seniorenachmittag	
jeden letzten Mittwoch im Monat	15:00 Uhr im Gemeindehaus
Kirchenchor	
dienstags	19:30 Uhr im Gemeindehaus

Durch's Kirchenjahr gekocht: Gefüllte Paprikaschoten

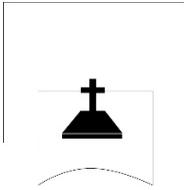
Zutaten: 4 Paprikaschoten, 750 g Tomaten, 200 g gekochter Schinken, 2 Tassen gegarter Reis, 200 g Erbsen, 50 g geriebener Parmesan, Muskat, 2 Teelöffel Instant-Tomatensoße

Zubereitung: Paprikaschoten längs halbieren und entkernen. Tomaten häuten und würfeln. Schinken, Reis, Erbsen, Käse, Salz, Pfeffer, und Muskat mischen. Schoten damit füllen und in einen breiten Topf setzen. Tomaten und eine halbe Tasse Wasser zugeben, zugedeckt bei mittlerer Hitze ca. 30-40 Min. dünsten. Soße zuletzt mit Soßenpulver binden.

Beilagen: Salate

**Kurze Zubereitungszeit – Deswegen gut nach dem
Gottesdienstbesuch am Sonntag zu kochen!**

18 Freude und Leid in unserer Gemeinde



Verstorben

Erika Froböse, geb. Segert, 85 Jahre

Ursula Mund, geb. Fischer, 77 Jahre

Gabriele Dombrowsky, geb. Fröhlich, 59 Jahre

Hannelore Schmidt, geb. Bonnmann, 73 Jahre, in Gliesmarode

MAUERN DER ÄNGSTE ÜBERWINDEN

Wenn einer käme, durch die Mauern meiner Angst hindurchträte, mit vorsichtigem Schritt, so dass ich Vertrauen fassen könnte? Wenn er mir ins Gesicht sähe, als verstünde er alles und zu mir sagte: Friede sei mit dir! Was wäre dann?

Die Jünger haben sich verschanzt, verschreckt hocken sie beieinander und lassen die Köpfe hängen. Was der nächste Tag bringen wird, ist ungewiss. Da tritt er herein, Jesus, und sieht sie an, sieht ihre Angst und sagt: „Friede sei mit euch!“

Ich stelle mir vor, wie die Jünger aufblicken. Still ist es, die Worte klingen nach, der Friedenswunsch breitet sich aus im Raum. Als er die Jünger erreicht und ihnen die Angst nimmt, sagt Jesus noch einen Satz. Der öffnet die Tür zur Zukunft: „Wie mich der Vater gesandt hat,

so sende ich euch! Ich bleibe bei euch mit meinem Frieden. Und ihr werdet euch wieder nach draußen wagen und ihn weitertragen.“

Angst zeigt sich auf unterschiedliche Weise. Die einen ziehen sich zurück. Andere legen sich einen Panzer zu. Die einen verstummen, andere werden aggressiv. Was wäre, wenn wir es wagten, durch die Mauern solcher Ängste zu treten, einfühlsam, entwaffnend? Wenn wir der Angst auf den Grund gingen und sagten: „Friede sei mit euch!“ Mit jedem Friedensgruß bewahren wir das Vermächtnis, das Jesus den Jüngern anvertraut hat. Wir hüten die Hoffnung, dass Erstarrte lebendig werden und Verstumme zu reden beginnen, dass Waffen beiseite gelegt werden und unter einem Panzer manchmal Flügel schimmern. TINA WILLMS

Pfarramt

Fredener Str. 14A, Telefon: 58250

Fax: 1861518

St.Petrus-Lichtenberg@freenet.de
www.evangelisch-in-lichtenberg.de

Frau Marita Kraune

dienstags 9-12 Uhr

donnerstags 9-12 Uhr

Pfarrer

Hagen Rautmann

Sprechzeiten: dienstags 9:30-11 Uhr
oder nach Absprache

Hagen.Rautmann@bppv.de

Vorsitzende d. Kirchenvorstandes

???

Friedhof

Frau Roswitha Ehlers,

Fredener Str. 7, Telefon: 50368

Kirchenvogt

Herr René Herfort, Burgbergstr. 65,

Telefon: 50985

Organistin

Frau Olga Jäger, Gänsebleek 9

Telefon: 179760

Chorleiter

Susanne Diestelmann,

Wolfenbüttel, Telefon: 58250

Kindergarten

Fredener Str. 10A, Telefon: 58376

Leitung: Frau Heidi Reinke

www.ev-kiga-lichtenberg.de
kiga-lichtenberg@t-online.de



Im Juli

Ich wünsche dir,

dass Gott

deine Schritte beflügelt,

dein Herz fröhlich macht und
Humor in deine Seele gießt.

Er zeichne dein Gesicht

mit Lachfalten

und fülle dein Wesen

mit Freundlichkeit.

Ich wünsche dir,

dass du in seiner Nähe

zu einem glücklichen

Menschen wirst.

Tina Willms

Foto: Lehmann

Konto der Kirchengemeinde

IBAN: DE61 2709 2555 0007 2346 01

BIC: GENODEF 1 WFV

Fotos

Hagen Rautmann, „Gemeindebrief“
(Magazin für Öffentlichkeitsarbeit)

Zuletzt

GEMEINDEFEST LICHTENBERG

Samstag, 9. Juni 2018
im Kindergarten und am Pfarrhaus,
Fredener Str. 14

Beginn:

14.00 Uhr: Festgottesdienst zur Eröffnung
Unter Mitwirkung der Kinder aus dem
Kindergarten

Anschl.: Reichhaltige Kaffeetafel, Waffeln, Sektbar, Bowle
Deftiges von Grill und Spieß
Kinderspiele, Schminken, große Tombola

16.00 Uhr: Der Chor der Grundschule Lichtenberg gibt ein
Konzert vor dem Kindergarten

Es laden ein:

Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Petrus
Ev. Kindergarten in Lichtenberg